

FONDATION **BEYELER**

D

Matisse

Einladung zur Reise



Cover:

Henri Matisse

Grand nu couché (Nu rose), Nizza, 1935

Grosser liegender Akt (Rosafarbener Akt)

Öl auf Leinwand, 66,4 × 93,3 cm

The Baltimore Museum of Art, The Cone Collection,

gegründet von Dr. Claribel Cone und Etta Cone, Baltimore, Maryland, 1950

© Succession H. Matisse / 2024, ProLitteris, Zürich

Foto: Mitro Hood

MATISSE

Einladung zur Reise

22. September 2024 – 26. Januar 2025

EINFÜHRUNG

Henri Matisse (1869–1954) gilt als einer der bedeutendsten und einflussreichsten Künstler der Moderne. Von seinen revolutionären frühen Gemälden und Skulpturen bis hin zu den legendären späten Scherenschnitten hat er sich künstlerisch fortwährend weiterentwickelt. Über 70 seiner herausragenden Werke zeigen wir in dieser Retrospektive.

Die Ausstellung nimmt ihren Ausgang bei dem berühmten Gedicht *L'invitation au voyage* (Einladung zur Reise) des französischen Dichters Charles Baudelaire (1821–1867), auf das sich Matisse wiederholt bezogen hat. Tatsächlich ist Matisse für seine Zeit viel und weit gereist: nach Südfrankreich, Italien und Spanien, nach Nordafrika und Russland, in die USA und ebenso in die Südsee. Diese Reisen, die oft verbunden waren mit einer Suche nach neuem Licht und Farbe, haben den Künstler inspiriert und seine Werke auf vielfältige Weise geprägt.

So laden wir Sie ein zu einer Reise durch das faszinierende Schaffen von Henri Matisse und wünschen Ihnen dabei viele anregende Begegnungen mit seinen einzigartigen Bildwelten.

SAAL 1

1 La desserte, Paris, 1896 /1897

Der gedeckte Tisch

Öl auf Leinwand

Privatsammlung

Eine Hausangestellte legt letzte Hand an einen üppig gedeckten Tisch. Das Motiv, die Auswahl der Requisiten sowie die Grösse der Leinwand verweisen auf das Bestreben eines jungen Künstlers, sein handwerkliches Können als Maler zu demonstrieren. Dieses nur selten in Ausstellungen gezeigte Gemälde gilt als das erste Hauptwerk von Henri Matisse. Neben dem Einfluss des Impressionismus ist es geprägt von den intensiven Studien, die er als Schüler des französischen Malers Gustave Moreau im Pariser Louvre betrieb. Matisse beschäftigte sich dort eingehend mit der niederländischen Stilllebenmalerei des 17. Jahrhunderts und insbesondere mit Jan Davidsz. de Heems *Stillleben mit Desserts* (1640), um die Darstellung verschiedenartiger Objekte und Materialien in komplexen Lichtsituationen zu erlernen. In Matisse' Gemälde offenbart sich nicht nur die Auseinandersetzung mit der Malereigeschichte, sondern es kündigen sich bereits Leitmotive und sein besonderes Gespür für die Farbgebung an, die sein weiteres Schaffen bestimmen sollten.

SAAL 1

2 Luxe, calme et volupté, Paris, 1904

Öl auf Leinwand

Musée national d'art moderne, Centre Pompidou, Paris

Zahlreiche flirrende Farbpunkte fügen sich in diesem Gemälde zu einer mythologisch anmutenden Szene. Mit dem Titel *Luxe, calme et volupté* (Überfluss, Ruhe und Genuss) bezieht sich Matisse direkt auf den Refrain von Charles Baudelaires berühmtem Gedicht *Einladung zur Reise* von 1857. Wie der Poet in seinen Gedichten erschuf Matisse in seinem Gemälde eine wie aus der Zeit gefallene Idylle, die er in seine Gegenwart zu holen suchte. So basiert das Bild auf einem Gemälde, das Matisse im Sommer 1904 von seiner Frau und einem der beiden Söhne am Strand von Saint-Tropez anfertigte. Der Künstler verbrachte diesen Sommer in Gesellschaft des neoimpressionistischen Malers Paul Signac und experimentierte vor Ort mit der sogenannten pointillistischen Maltechnik. Von dieser scheint Matisse aber nicht vollends überzeugt gewesen zu sein: Bald verwandelte er die Farbpunkte in grössere Farbflächen – ein Schritt, der ihn bald darauf zum Fauvismus führte.

SAAL 2

3 La fenêtre ouverte, Collioure, 1905

Das offene Fenster

Öl auf Leinwand

National Gallery of Art, Washington, D.C.

Das kleinformatige Gemälde entstand im südfranzösischen, nahe der Pyrenäen gelegenen Fischerdorf Collioure, wo Matisse 1905 zusammen mit seiner Familie und dem Malerkollegen André Derain erstmals den Sommer verbrachte. Dieser Aufenthalt gilt als entscheidend für die künstlerische Revolution, die zur Befreiung der Farbe vom Gegenstand führte. Kritiker prägten dafür den Begriff «Fauvismus», indem sie die avantgardistischen Künstler:innen um Matisse mit dem französischen Wort für «wilde Tiere» als «fauves» bezeichneten. Das Gemälde zeigt eine Palette ungemischter Farben und scheinbar spontan gesetzte Pinselstriche. Matisse strebte hier nach maximaler Farbintensität und verzichtete weitgehend auf Hell-Dunkel-Effekte, Volumen und räumliche Tiefe. Stattdessen ist die Komposition in kontrastreiche Farbflächen unterteilt, die je nach Bildbereich durch eine unterschiedliche Pinselführung strukturiert sind. Das offene Fenster sollte sich von da an zu einem Hauptmotiv in Matisse' Schaffen entwickeln. In seiner symbolischen Bedeutung als Auge zur Welt kann es gleichsam auch als Einladung zur Reise verstanden werden.

SAAL 2

4 Les tapis rouges, Collioure, 1906

Die roten Teppiche

Öl auf Leinwand

Musée de Grenoble

Ein roter Wandteppich sowie weitere blaue und rote Textilien füllen den Bildraum fast vollständig und bestimmen in ihrer dekorativen Farbigkeit die Komposition. Die Früchte, die Vase und das Buch als typische Objekte eines traditionellen Stilllebens erscheinen hier eher wie beiläufige Details.

Aufgewachsen im von Webereien geprägten Bohain-en-Vermandois im Norden Frankreichs, war Matisse zeitlebens fasziniert von Stoffen aller Art. Im Mai 1906 reiste er nach Algerien, damals eine französische Kolonie. Dort fand er Inspiration im Kunsthandwerk. Auf den Märkten von Biskra begeisterten ihn vor allem Gebetsteppiche, von denen er mehrere Exemplare kaufte. Fortan wurden diese und andere Textilien seiner Sammlung zu bestimmenden Elementen in den Bildern des Künstlers. Zum einen waren sie Anlass für seine Hinwendung zum Ornament und zur Dekoration. Zum anderen beförderten sie die Abkehr von konventionelleren Vorstellungen von Perspektive und Form und eröffneten ihm eine freiere Auffassung von Räumlichkeit.

SAAL 3

5 **Le luxe I**, Collioure, 1907

Öl auf Leinwand

Musée national d'art moderne, Centre Pompidou, Paris

Im Sommer 1907 unternahm Matisse zusammen mit seiner Frau Amélie eine Reise nach Italien und beschäftigte sich in Padua intensiv mit der spätmittelalterlichen Freskomalerei des italienischen Künstlers Giotto. Unmittelbar zuvor hatte er mit *Le luxe I* (Der Überfluss) ein Gemälde geschaffen, das bereits wie ein Fresko anmutet und die Hinwendung zu einer monumentalen Malerei ankündigt. Nur wenige Jahre nach seinen frühen fauvistischen Werken bediente er sich hier einer ganz anderen Bildsprache. Das Motiv ist rätselhaft: Handelt es sich bei der Stehenden um die Darstellung einer realen Frau oder einer kultischen Statue? Was genau macht die sich vor ihr verneigende Figur? Im Bildtitel klingt erneut der Refrain aus Baudelaires Gedicht *Einladung zur Reise* an: «Luxe, calme et volupté...» In Anlehnung an verschiedene Kunststile und -epochen, die von der Antike über das Spätmittelalter und die Renaissance bis hin zum japanischen Farbholzschnitt reichen, hat Matisse in den drei Frauenfiguren Körperbilder verschiedener kultureller Traditionen zu einer neuen Figuration jenseits des westlichen Schönheitskanons verdichtet.

SAAL 3

6 Baigneuses à la tortue, Paris, 1907/1908

Badende mit Schildkröte

Öl auf Leinwand

Saint Louis Art Museum

In diesem grossformatigen Gemälde zeigt sich der nachhaltige Eindruck, den die Begegnung mit Giottos Freskomalerei in Italien bei Matisse hinterlassen hat – sowohl in der radikal reduzierten Landschaft aus drei horizontalen Farbstreifen als auch in der Körperlichkeit der drei Frauen. Daneben wird auch die Beschäftigung mit Paul Cézannes modernen Darstellungen von Badenden sichtbar. Die europäischen Einflüsse verbinden sich in Matisse' Bild mit Körperformen der afrikanischen, südlich der Sahara verbreiteten Bildhauerei, die in den kraftvollen, eckigen Linien und flächigen Formen der holzschnitthaften Figuren anklingen. Die Faszination für solche Skulpturen war eingebettet in das durchaus kolonial geprägte Interesse europäischer Künstler:innen der Moderne an vermeintlich «primitiver» Kunst. Matisse' rätselhaftes Bild verweist auf das Ursprüngliche: Die archaisch anmutenden nackten Körper und die prähistorische Abstammung der Schildkröte lassen an ein vorzeitliches Geschehen denken.

SAAL 4

7 Acanthes (Paysage marocain), Tanger, 1912

Akanthus (Marokkanische Landschaft)

Öl auf Leinwand

Moderna Museet, Stockholm

Einzelne hohe Bäume überdachen ein nur durch wenige stilisierte Formen angedeutetes Unterholz. Die vorwiegend in Violet-, Blau- und Grüntönen gemalte Landschaft erscheint als Verbildlichung einer Naturempfindung. *Acanthes (Paysage marocain)* ist eines von drei grossformatigen Landschaftsgemälden, die während der ersten Marokko-Reise des Künstlers im Park Senya el Hashti, einem weitläufigen Anwesen in Tanger, entstanden. Bei dem zunächst enttäuschenden, von anhaltenden Regengüssen geprägten Aufenthalt im Winter 1912 zeigte sich Matisse schliesslich begeistert von der Farbenpracht der aufblühenden, üppigen Vegetation auf den Hügeln um Tanger. Der ihm aus Südfrankreich vertrauten Akanthuspflanze kommt hier als Bildelement zentrale Bedeutung zu. Ihre formale Reduktion abstrahiert nicht nur die Darstellung der Natur, sondern macht auch die Möglichkeiten des Dekorativen anschaulich, die botanischen Motiven innewohnen.

SAAL 4

8 Poissons rouges et sculpture, Issy-les-Moulineaux, 1912

Goldfische und Skulptur

Öl auf Leinwand

The Museum of Modern Art, New York

Die Komposition mit Goldfischglas, Blumenvase und liegendem Akt wirkt aufgrund der Grössenverhältnisse der Bildelemente zunächst irritierend. Erst auf den zweiten Blick wird klar, dass es sich bei der Figur um eine Skulptur handelt, die in dem nur durch wenige Linien definierten, durchweg blauen Raum Teil eines Stilllebens ist. Es ist eine 1907 entstandene Terrakottafigur, deren Erscheinung Matisse in mehreren Gemälden variierte. In diesem Saal der Ausstellung ist sie als Bronze mit dem Titel *Nu couché I (Aurore)* zu sehen. Auch das in zahlreichen Gemälden dargestellte Goldfischglas war nach Matisse' Marokko-Reisen Bestandteil des Inventars. Auf Reisen erworbene Objekte, aber auch die dort gesammelten ästhetischen Eindrücke machten sein Atelier in Issy-les-Moulineaux bei Paris für den Künstler zu einem inspirierenden Ort des Rückzugs und der Imagination.

SAAL 4

9 Poissons rouges et palette, Paris, 1914/1915

Goldfische und Palette

Öl auf Leinwand

The Museum of Modern Art, New York

Mit seinen grossflächigen Farbfeldern in Blaugrau, Schwarz und mattem Weiss und der scharfkantigen Linienzeichnung vermittelt das Gemälde eine für Matisse ungewohnt gedämpfte Stimmung. Darin hebt sich die stärkere Farbigkeit eines Stilllebens mit Goldfischen, Pflanze und Frucht ab, dessen geschwungene Formen ein Echo im Balkongeländer finden. Das Bild entstand in einer künstlerisch besonders experimentellen Phase von Matisse.

Der Perspektivwechsel und die Flächigkeit der Raumdarstellung offenbaren den Einfluss des Kubismus. Auch die Maltechnik zeugt von Experimentierfreudigkeit: Matisse kratzte, schichtete und schabte, wodurch die Schraffuren und Lichtreflexe noch deutlicher hervortraten. Daneben hinterliess wohl auch der Ausbruch des Ersten Weltkriegs seine Spuren im Bild – gewohnte Ordnungen zersplitterten, und Matisse' zuvor leuchtende Farbpalette verdüsterte sich.

SAAL 5

10 Grand intérieur, Nice, Nizza, 1919

Grosses Interieur, Nizza

Öl auf Leinwand

The Art Institute of Chicago

Ein in zarten Farben gehaltenes Interieur lenkt den Blick der Betrachtenden durch ein offenes Fenster zu einem Balkon, wo er von einer dort sitzenden weiblichen Figur erwidert wird. Die Lichtverhältnisse im Raum scheinen sich kaum von denjenigen der maritimen Umgebung zu unterscheiden. Dieser Eindruck einer Einheit von Aussenraum und Innenwelt wird zusätzlich durch den sorgfältig wiedergegebenen Schattenwurf auf dem lichtdurchlässigen Vorhang verstärkt. Das Motiv des offenen Fensters als Schnittstelle zwischen innen und aussen hat Matisse immer wieder fasziniert, insbesondere in Zeiten der künstlerischen Krise. Zwischen 1917 und 1922 nutzte er vorrangig in den Wintermonaten ein Hotelzimmer in Nizza als Atelier. Die zahlreichen Interieurs, die dort entstanden, vergegenwärtigen das Gefühl der Gleichzeitigkeit von Unterwegs- und Zuhausesein, welches Hotelräume typischerweise vermitteln.

SAAL 6

11 Nu de dos I, Issy-les-Moulineaux, 1909

Rückenakt I

Bronze, Exemplar 5/10

Kunsthaus Zürich

Parallel zur Malerei setzte sich Matisse intensiv mit der Plastik auseinander. Diese vier Rückenakte sind in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Als Flachreliefs und in ihrer schieren Grösse unterscheiden sie sich stark von den kleinformatischen Figuren und Büsten des Künstlers. In der Serie wird sichtbar, wie er ein und dasselbe Motiv über einen Zeitraum von über 20 Jahren, zwischen 1909 und 1930, weiterentwickelte. Nach einer ersten, nicht erhaltenen Version aus Ton nutzte er Gips als Material. Mit jeder neuen Version wurde die anfangs dynamisch gewundene Figur immer flächiger. Matisse vereinfachte die Formen schrittweise bis zur letzten, äusserst reduzierten und fast axialsymmetrischen Komposition, bei welcher der in die Länge gezogene Haarzopf die Mittellinie markiert. Dieser Abstraktionsprozess ähnelt seinem Vorgehen bei den *Jeannette*-Büsten (→ Saal 4). Die Arbeit an den Rückenakten hatte für Matisse jedoch wohl vornehmlich experimentelle Bedeutung: Fast alle Güsse in Bronze erfolgten erst in seinen letzten Lebensjahren, die Gipsversion des *Nu de dos II* wurde sogar erst nach seinem Tod in seinem Atelier in Nizza entdeckt.

12 Figure décorative sur fond ornemental,

Nizza, 1925/1926

Dekorative Figur vor ornamentalem Grund

Öl auf Leinwand

Musée national d'art moderne, Centre Pompidou, Paris

Sein Atelier in Nizza stattete Matisse mit zahlreichen Dekorationselementen aus, die ihm für seine «orientalischen» Bildinszenierungen dienlich waren. Darin integrierte er von ihm eingekleidete oder nackte Modelle liegend oder sitzend nach Art sogenannter «Odalisken» – ursprünglich Dienerinnen im Harem des Sultans. Das Thema hatte in der europäischen Malerei des 19. Jahrhunderts Popularität erlangt, als Ausdruck verbreiteter erotisch aufgeladener Klischeevorstellungen vom «Orient». Matisse arbeitete in den 1920er-Jahren an solchen Bildern in idealisierender Erinnerung an seine Nordafrika-reisen. Dabei gelang es ihm, dem Thema eine neuartige, moderne Gestalt zu verleihen. *Figure décorative sur fond ornemental* ist wohl Matisse' eindrucksvollstes Odaliskens-Bild. Bei seiner Darstellung der sitzenden Frau verzichtete er auf anatomische Korrektheit. Der sinnliche Körper wirkt zugleich eckig und ähnelt so einer modernen Skulptur. Die Ornamente von Teppich und floraler Wandtapete wiederum breiten sich flächendeckend über den gesamten Bildraum aus. Darin hat sich sogar eine Geige versteckt... Finden Sie sie?

13 Grand nu couché (Nu rose), Nizza, 1935

Grosser liegender Akt (Rosafarbener Akt)

Öl auf Leinwand

The Baltimore Museum of Art

Bei diesem farblich überwältigenden Gemälde sprengt der grosse Frauenakt geradezu die Grenzen der Leinwand. Seine rosé-orange Färbung bildet einen starken Kontrast zu der blau-weiss karierten Liegefläche. Im Hintergrund befinden sich ein roter Sims, ein weisses Fliesenmuster mit grünen Fugen und eine schwer zu bestimmende Form in Gelb und Ocker. Sofort fällt der enorme Grössenunterschied zwischen dem kleinen Kopf der Frau und dem Rest des Körpers, insbesondere den überlängten Gliedmassen, ins Auge. Der Hautton ist flächig aufgetragen – der Eindruck von Volumen entsteht allein durch den geschwungenen Umriss der Formen, der von einer dunklen Linie betont wird.

Über Wochen veränderte Matisse die Darstellung immer wieder, für die ihm seine langjährige Mitarbeiterin Lydia Delectorskaya Modell stand. In mehr als 26 Überarbeitungen abstrahierte er die Figur so weit, dass sie letztlich wie ins Bild collagiert erscheint. So offenbart das Werk bereits eine grosse Nähe zu Matisse' späteren Scherenschnitten (→ mehr dazu im Multimedia-Raum).

SAAL 7

14 La grande robe bleue et mimosas, Nizza, 1937

Das grosse blaue Kleid und Mimosen

Öl auf Leinwand

Philadelphia Museum of Art

In diesem Gemälde hat Matisse seine Mitarbeiterin Lydia Delectorskaya in einer dekorativen häuslichen Umgebung verewigt. Aufgrund der ungewöhnlichen Perspektive nimmt die frontal Sitzende fast die gesamte Höhe des Bildes ein. Die geschwungene Form des Sessels und die schwarzen, flügelartigen Flächen ergänzen die barocken Formen ihres blauen Kleides. Wie ein Strahlenkranz breiten sich hinter dem Kopf der Porträtierten gelbe Mimosen aus.

Die Darstellung erinnert so an traditionelle Porträts von Herrscher:innen. Ihre Modernität wiederum zeigt sich im Wechselspiel aus voluminösen Formen und flächiger Farbgestaltung. Dabei befinden sich Linie und Farbe, Zeichnung und Malerei in einem Dialog auf Augenhöhe. Zugunsten der kompositorischen Balance verzichtete Matisse auf eine naturalistische Abbildung, was bei den überdimensionierten Händen besonders anschaulich wird. Angesichts der Flächigkeit und der Farbintensität von *La grande robe bleue et mimosas* wird verständlich, weshalb Matisse einen nachhaltigen Einfluss auf nachfolgende Kunstbewegungen wie die Pop-Art ausüben konnte.

15 L'Asie, Vence, 1946

Asien

Öl auf Leinwand

Kimbell Art Museum, Fort Worth, Texas

Das Bild zeigt eine imposante weibliche Figur vor einem mit schwarzen Arabesken durchzogenen roten Grund. Die vertikale Ausrichtung des Körpers wird von den dynamischen Linien des Gewandes, der Perlenkette, des Kopfes und der Arme durchbrochen. Gesicht, Haar, Kleidung und Hände werden von dunklen Linien definiert, die mit dem Dekor des Hintergrunds korrespondieren. Die einzelnen Farbflächen sind aufs Genaueste austariert. So entspricht das Blaugrün der Augen exakt dem Ton der Perlenkette. Das Rot des Hintergrunds, das Ocker der Haut und die Farben der Stoffe bilden mit dem kontrastierenden Schwarz der Haare eine farbenprächtige Einheit.

Der Titel *L'Asie* legt nahe, dass es sich hier um eine Personifikation des Kontinents Asiens handelt. Er mag sich aber auch auf den chinesischen Mantel beziehen, den das Modell über seinem Kleid trägt. Beide Kleidungsstücke stammen aus Matisse' privater Textilsammlung, auf die er häufig für seine Werke zurückgriff. Das Modell ist Elvire Josephine Van Hyfte, die Matisse wiederholt porträtierte. In Belgisch-Kongo geboren, hatte sie in Belgien Philosophie studiert und den Künstler über befreundete Literat:innen kennengelernt.

16 Intérieur à la fougère noire, Vence, 1948

Interieur mit schwarzem Farn

Öl auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Das erstaunliche Gemälde zählt zu den letzten, die Matisse in der Villa «Le Rêve» im südfranzösischen Vence schuf, bevor er sich ganz dem Scherenschnitt zuwandte. Es zeigt extreme Farbkontraste und ein dichtes Nebeneinander verschiedener, grossflächiger Musterungen in einer ausgeklügelten Komposition. Der schwungvoll gemalte Farn erscheint vor der roten Wand weitaus lebendiger als die wuchernde Natur hinter dem Fenster, die hier, wie auch in anderen der späten Interieurs, durch die Rahmung zu einem Bild im Bild wird. Die dynamischen Linien der Blattstiele finden ihr Echo in den Linien der Tischbeine. Das linke dringt dabei unbekümmert durch die Umrisslinie der schemenhaft gezeichneten Sitzenden, die im Vergleich zu den belebten Gegenständen passiv und objekthaft anmutet. Formal und farblich verbindet diese sich wiederum mit der Zitronenschale auf dem Tisch, wodurch ein beruhigendes Gegengewicht in der Komposition entsteht. Der schlichte schwarze Teppich ganz unten unterstützt mit seiner perspektivischen Verkürzung den Raumeindruck des Interieurs und ist zugleich Träger für die Signatur und Angaben zu Entstehungsjahr und -ort des Bildes.

17 Océanie, le ciel und **Océanie, la mer,**

Paris, beide 1946/1948

Ozeanien, der Himmel und *Ozeanien, das Meer*

Schablonendruck auf Leinen

Sammlung Beyeler

Auf der hellbraunen Leinwand tummeln sich stilisierte weiße Meeres- und Himmelstiere zwischen abstrahierten Algenformen. Algenbordüren grenzen die rhythmischen Kompositionen nach aussen hin ab. Diese Motive sind ein später Nachklang der Eindrücke von Matisse' Tahiti-Reise, die er 1930 unternommen hatte. Entstanden sind die Kompositionen eher zufällig: Der Künstler befestigte eine aus weißem Papier ausgeschnittene Schwalbe mittels einer Stecknadel vor einer schmutzigen Stelle der stoffbespannten Wand in seiner Wohnung am Pariser Boulevard du Montparnasse. Ein ausgeschnittener Fisch und weitere Motive folgten, und in Kürze war die ganze Wandfläche von unterschiedlichsten Papierformen bedeckt.

Anders als bei seinen anderen Scherenschnitten übertrug Matisse in diesem Fall die vergänglichen Arrangements in Zusammenarbeit mit dem Londoner Textildesigner Zika Ascher im Siebdruckverfahren auf einen Leinenstoff, der in Struktur und Farbton exakt der Wandbespannung entsprach. Dieser aufwendige Prozess dauerte über zwei Jahre.

18 Nu bleu aux bas verts, Cimiez / Nizza, 1952

Blauer Akt mit grünen Strümpfen

Mit Gouache bemalte und ausgeschnittene Papiere auf Papier auf Leinwand, Fondation Louis Vuitton, Paris

Ein weiblicher Akt schwebt im hellen Bildraum, begleitet von zwei blattförmigen Algen. Mit seiner Färbung in Blau und Magenta ist der Körper den Pflanzen verwandt, nur die Beine entwickeln ein grünes Eigenleben. Matisse hat hier zwei zentrale Themen seiner Scherenschnitte miteinander verbunden: den blauen weiblichen Akt und die ornamentalen Pflanzenformen. Im Kontrast zu den detailreichen Raumgestaltungen seiner Gemälde ist dieses lebensgrosse Werk aufs Äusserste reduziert. Allein die klaren Konturen der ausgeschnittenen Papierformen beleben den sonst unbestimmten Bildraum, weshalb sich der Fokus auf das Erscheinungsbild der Figur richtet. Matisse verglich die Arbeit an den Scherenschnitten mit der Bildhauerei: «Mit der Schere zeichnen. Direkt in die Farbe hineinschneiden erinnert mich an den direkten Meisselschlag des Bildhauers.» In seinen *papiers découpés* verbindet sich Zeichnung mit Malerei und Bildhauerei. Sie lösen traditionelle Gegensätze wie Vorder- und Hintergrund, Ornament und menschliche Figur auf – zugunsten von fließenden Formen, die das Potenzial zur Verwandlung in sich tragen.

DANK

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt durch:

Beyeler-Stiftung

Hansjörg Wyss, Wyss Foundation

Martin und Marianne Haefner-Jeltsch

L. + Th. La Roche-Stiftung

Dr. Christoph M. Müller und Sibylla M. Müller

Novartis

Tarbaca Indigo Foundation

Art Mentor Foundation Lucerne

Bundesamt für Kultur

Peter und Simone Forcart-Staehelin

Annetta Grisard

Hans Imholz-Stiftung

Hilti Art Foundation

HMSL Stiftung

Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch

FX und Natasha de Mallmann

Stavros Niarchos Foundation (SNF)

Fundación Almine y Bernard Ruiz-Picasso

Fondation Philanthropique Famille Sandoz

Scheidegger-Thommen-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Max und Marianne Staehelin-Seidel

Sulger-Stiftung

Freunde und Art Club der Fondation Beyeler

sowie weitere private Gönnerinnen und Gönner,
die ungenannt bleiben möchten.

DANK

Das Kunstvermittlungsprogramm und der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre werden ermöglicht mit der freundlichen Unterstützung der Thomas und Doris Ammann Stiftung.

Die Saaltexte entstehen mit der freundlichen Unterstützung der

 **asuera**
STIFTUNG

INFORMATIONEN

Ausstellung

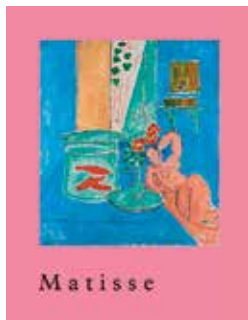
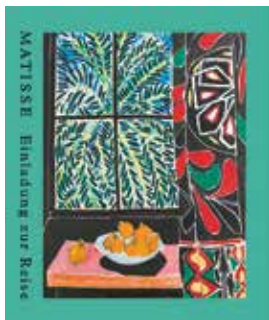
Kurator: Dr. Raphaël Bouvier
Kuratorische Assistenz: Dominique Huber
und Amelie Baader

Saaltexte

Texte: Julia Beyer, Raphaël Bouvier, Stefanie Bringezu,
Victoria Gellner, Dominique Huber, Janine Schmutz
Redaktion: Stefanie Bringezu
Lektorat: Holger Steinemann
Gestaltung: Heinz Hiltbrunner

«Einladung zur Reise» von Charles Baudelaire, aus:
Les Fleurs du Mal / Die Blumen des Bösen,
Gesamtausgabe mit sämtlichen Gedichten, übersetzt von
Monika Fahrenbach-Wachendorff, Stuttgart 2014
© 1980, 2023 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH, Ditzingen

Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu den Saaltexten an:
kunstvermittlung@fondationbeyeler.ch



KATALOG

MATISSE – Einladung zur Reise

Herausgegeben von Raphaël Bouvier für die
Fondation Beyeler, Hatje Cantz, 216 S., 114 Abb., CHF 62.50

BEGLEITBAND

Matisse

Herausgegeben von Raphaël Bouvier für die
Fondation Beyeler, Hatje Cantz, 56 S., 32 Abb., CHF 9.80

Im Art Shop sind weitere Publikationen zu Henri Matisse
erhältlich: shop.fondationbeyeler.ch

Kommende Ausstellung:

NORDLICHTER

26. Januar – 25. Mai 2025

FONDATION BEYELER

Baselstrasse 101, CH-4125 Riehen/Basel
fondationbeyeler.ch

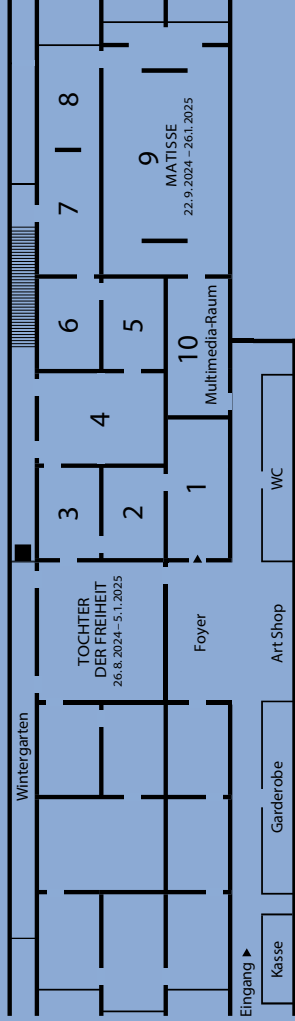
#BeyelerMatisse



MATISSE

Einladung zur Reise

22. September 2024 – 26. Januar 2025



Kunstwerke bitte nicht berühren!